

Die Gründerjahre

Wann genau Robert Krebs die Idee hatte, sich im Bereich des Korrosionsschutzes selbständig zu machen, ist nicht überliefert.

Sicher hat er keine voreilige Entscheidung getroffen, sondern genau überlegt, recherchiert, Vertraute um Rat gefragt, auf den Erfahrungen der Jahre an Bord und der Kontakte, die er knüpfen konnte waren seine Grundlage, diesen Schritt zum Unternehmer zu tun. Er war es gewohnt, anzupacken, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und so tat er genau das.

Der Gewerbeschein für „Tankreinigung und Konservieren von Eisenteilen“ datiert vom 1. Juni 1949, ausgestellt von der Behörde für Wirtschaft und Verkehr der Hansestadt Hamburg.

Mit der sogenannten „Schott'sche Karre“ war Robert Krebs in der Anfangszeit auf den Straßen Hamburgs unterwegs und bot seine Dienstleistungen an. Auf der Karre wurden Farbeimer, Pinsel, die berühmte „Knolle“ und alles, was man sonst noch brauchte transportiert.

Wenn man so will, die modernsten Methoden, alles für den Kunden, man ist flexibel und kann die konkreten Kundenwünsche direkt und unmittelbar erfüllen.

Ein Prinzip, dem die Krebs Unternehmensgruppe bis zum heutigen Tage gerecht wird. Leider gibt es so gut wie kein Bildmaterial der ersten Jahre, man war damit beschäftigt, die Firma aufzubauen, Kunden zu gewinnen und Aufträge zu akquirieren.

Jedenfalls ist es Robert Krebs gelungen, durch seine verlässliche Art gute Kontakte in die potenzielle Kundschaft zu knüpfen und insbesondere mit der Deutschen Shell AG in Hamburg eine erfolgreiche Partnerschaft aufzubauen.

Entspannung und Ruhe vor der Hektik des Alltags fand man später im Gasthof Hachmeister in Tosterglope bei Neu Darchau, nicht weit von der Elbe gelegen.

Die 50er Jahre waren die Zeit des „Wirtschaftswunder Deutschland“.

Es war eigentlich kein Wunder sondern das Ergebnis hart anpackender, tatkräftiger Unternehmer, die ihre Chancen im Nachkriegsdeutschland nutzten und ihre Familienbetriebe aufbauten.

Betriebe, die auch heute noch das wirkliche Rückgrat der Wirtschaft darstellen.

Am Standort Wallstraße in Hamburg startete das junge Unternehmen „Robert Krebs GmbH“ ins Abenteuer Marktwirtschaft. Arbeit war „genug“ da, mit Fleiß und Engagement wuchs das Unternehmen und bot Arbeitsplätze für immer mehr Mitarbeiter.

Die Gründerjahre

Sechs Jahre nach der Gründung firmierte die Firma um in „Robert Krebs KG“, es kamen in die Firma als Kommanditisten der Bruder Gustav sowie Irma Strate, die spätere Ehefrau von Robert Krebs, zum Firmengründer.

Im gleichen Jahr feierte man Richtfest „Bei der alten Fähre“ in Wilhelmsburg, dem heutigen „Buschwerder Hauptdeich 5-9“. In dem heute noch allen Krebs-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bekannten Gebäude (noch heute Firmensitz und Verwaltung der Krebsgruppe) wohnte lange Zeit noch Gustav Krebs, der Bruder von Robert Krebs.

Seit 1960 war die Robert Krebs KG vor allem auf der Raffinerie Shell Süd in Hamburg aktiv. Drei Jahre später kam dann der Sohn des Firmengründers, Walter Krebs ins Unternehmen. Im gleichen Jahr ehelichte Robert Krebs Irma Strate.

Walter Krebs hat den Beruf Maler von der Pike auf gelernt, die Meisterschule in Buxtehude absolviert und hat sich damit zielgerichtet auf die Arbeit im Unternehmen Krebs vorbereitet.

Seit 1963 hat Walter Krebs aktiv das Unternehmen mitgestaltet. Er trat nie als der zukünftige Chef auf sondern gab immer Beispiel für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und war sich für keine Aufgabe zu schade.

Im Jahr 1965 wurde dann der Ausbau des Bürogebäudes, liebevoll „technischer Keller“ genannt, begonnen und mit dem Richtfest abgeschlossen. Der „Junior“, wie Walter Krebs genannt wurde, war viel unterwegs, zum Beispiel als Projektleiter für die legendäre Baustelle in El Ayoun (Spanisch Sahara), wo die Robert Krebs KG die Beschichtung für Meerwasserentsalzungsanlagen ausgeführt hatte.

Das Jahr 1969 brachte hier dem Ehepaar Walter und Hildegard Krebs viel Arbeit mit diesem Projekt, letztendlich von Erfolg gekrönt, wie bei vielen anderen auch.



Unterwegs mit Iberia nach El Ayoun, Spanisch-Sahara. Der Juniorchef auf dem Weg zur Baustelle der Meerwasserentsalzungsanlagen, in die die Firma Krebs die Beschichtungen eingebracht hat.

Im Jahr 1971 wurde wieder Richtfest gefeiert, die erste neue Halle auf dem Gelände wurde gebaut.

Ein Jahr vorher hatte die Robert Krebs KG die Fläche hinzugekauft, auf der früher die alte Straßenbahnlinie 11 verkehrte. So reagierte man darauf, dass das Unternehmen auf Wachstumskurs war und mehr Raum benötigte.

Seitdem 1955 in das Angebot der Robert Krebs KG „Entrosten durch Sandstrahlgebläse“ (amtlich eingetragen, zeitgleich mit dem neuen Betriebssitz „Bei der alten Fähre“) aufgenommen wurde, war man intensiv bemüht, dem technischen Fortschritt Rechnung zu tragen. Auch heute noch eine der Stärken der Krebsgruppe.

Projekte in ganz Deutschland, zum Teil im Zusammenhang mit dem sogenannten „Kalten Krieg“, das heißt, zur Bevorratung Deutschlands mit Treibstoff wurden überall Tanklager gebaut und gewartet bzw. instand gehalten, waren Aufgaben für die Firma Krebs und ihre Mitarbeiter auf Montage.

Sechs Wochen von zu Hause weg waren eher die Regel als die Ausnahme.

Am Mittwoch, den 5. Juni 1974 feierte die Robert Krebs KG das 25jährige Firmenjubiläum und es kam eine große Schar von Gratulanten ins Haus „Lindtner“. Die „Übergabe“ an die nächste Generation wurde gründlich vorbereitet, besprochen und diskutiert bis dann der große Tag für die Robert Krebs KG kam:

Am 1. Juli 1974 übernimmt Walter Krebs als Komplementär die Robert Krebs KG von seinem Vater, der sich „zur Ruhe setzt“. Dies wurde der Öffentlichkeit bekannt durch einen Artikel der „Harburger Rundschau“ mit Foto, auf dem auch schon die Enkelgeneration mit Detlef und Manfred Krebs abgelichtet war. Der Kapitän Robert Krebs übergab das Ruder an den neuen Kapitän Walter Krebs im Bewusstsein, das er das „Schiff“ Krebs in gute Hände gibt!